



# singt Bach

## Programmheft und Texte

Nun komm, der Heiden Heiland  
Wachet! betet! betet! wachet!  
Wachet auf, ruft uns die Stimme

Chor:	Liedertafel Eschenau
Orchester:	KlangLust Fürth
Sopran:	Diana Fischer
Alt:	Christine Mittermair
Tenor:	Julian Freibott
Bass:	Manuel Krauß
Leitung:	Thomas Witschel

gefördert durch den Freistaat Bayern



Mitglied im und  
gefördert vom:



Sonntag  
**7.12.2025**  
11:00 Uhr  
Klosterkirche  
Weißenohe



# **Ausführende**

## **Diana Fischer: Sopran**

Die in Baden-Baden geborene Sopranistin Diana Fischer studierte an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Sylvia Greenberg. Nach dem Konzertdiplom und dem Besuch der Bayerischen Theaterakademie vervollständigte sie ihre Ausbildung mit Meisterkursen bei Edith Mathis, Barbara Bonney und Helen Donath. Ihr künstlerisches Schaffen wurde ausgezeichnet durch Stipendien der Landesstiftung Villa Musica in Mainz, der Brahmsgesellschaft Baden-Baden, des Richard Wagner Verbands München, der Carl-Michael-Ziehrer-Stiftung Wien sowie mit Preisen des internationalen Rheinsberg-Wettbewerbs Berlin und einer Förderung durch die Junge-Musiker-Stiftung Bayreuth.

Gastspiele führten sie zu den Opernfestspielen Bad Hersfeld, den Theatern Linz und Eisenach, dem Gärtnerplatztheater München und zu den Händelfestspielen in Halle. Im Festspielhaus Baden-Baden war sie mehrfach als Solistin mit Orffs Carmina Burana zu hören. Nach fünf Jahren als Solistin beim Freien Landestheater Bayern, in denen sie u.a. als Blonde (Entführung), Marie (Zar und Zimmermann), Kurfürstin (Vogelhändler) und Frau Fluth (Lustige Weiber) auf der Bühne stand, wurde Diana Fischer vom Chor des Bayerischen Rundfunks engagiert. Seit 2018 repräsentiert sie den Bayerischen Rundfunk zusätzlich im Soloquartett der Funkhaussolisten. Darüber hinaus bleibt sie dem Konzertfach bei zahlreichen Festivals als Solistin und Bach-Interpretin verbunden.

## **Christine Mittermair: Alt**

Die in Wasserburg am Inn geborene Altistin Christine Mittermair absolvierte ihr Gesangsstudium an den Musikhochschulen Würzburg, „Hanns Eisler“ Berlin und Nürnberg. Sie studierte Liedgestaltung bei Wolfram Rieger und nahm an Meisterkursen u. a. bei Inga Nielsen, Peter Schreier und Peter Konwitschny teil. In Oper und Operette führten Christine Mittermair Engagements an die Theater von Heilbronn, Würzburg und Gera/Altenburg. Als Konzertsängerin ist sie im In- und Ausland tätig und war bisher u. a. im

Dom zu Regensburg zusammen mit den Regensburger Domspatzen, in der Philharmonie Berlin, im Königl. Konservatorium Brüssel, in der Philharmonie St. Petersburg, beim Festival „La folle journée au Japon“ in Kanazawa und Tokio und bei dem „Sun-Moon-Lake-Festival“ Taiwan sowie mit Bachs Johannespassion beim Beethovenfest Warschau (die von der BBC aufgezeichnet und ausgestrahlt wurde) und mit der chinesischen Uraufführung des „Elias“ beim Shanghai Symphonie Orchestra in Shanghai zu Gast. Auch führte Christine Mittermair eine Konzertreise mit Beethovens 9. Symphonie nach Salamis/Nordzypern. Zum Jahreswechsel 2022/23 führte sie dieses Stück unter der Leitung von Joanna Mallwitz auf.

## **Julian Freibott: Tenor**

Julian Freibott wurde 1990 in Ebern geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen, wo er bis zum Abitur 2009 das Musikgymnasium besuchte. Sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Würzburg schloss er 2013 mit Diplom ab, anschließend studierte er im Master bei Konrad Jarnot (Gesang) und Peter Nikolaus Kante (Schauspiel) an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Abgerundet wurde seine Ausbildung durch Meisterkurse bei u. a. Peter Schreier, Werner Güra, Angelika Kirchschlager und Emma Kirkby.

Schon während des Studiums sammelte er am Mainfranken Theater Würzburg, bei der Pocket Opera Company Nürnberg, der Kammeroper München und der Jungen Oper Schloss Weikersheim erste Erfahrungen auf der Opernbühne, außerdem trat er als Lied- und Konzertsänger in der Tonhalle Düsseldorf, der Meistersingerhalle Nürnberg und der Allerheiligen-Hofkirche München, mit den Nürnberger Symphonikern sowie der Staatskapelle Weimar auf.

Anfang 2016 debütierte er als Gast am Theater Erfurt und wurde in der Folge für mehrere Produktionen engagiert. Anschließend war er dort sechs Jahre festes Ensemblemitglied als lyrischer Tenor unter musikalischer Leitung von Joana Mallwitz und Myron Michailidis, übernahm u. a. die Partie des Tamino in Die Zauberflöte, des Lorenzo in Fra Diavolo und des Ernesto in Don Pasquale. Jüngste Gastengagements brachten den Tenor ans Nationaltheater Weimar und an die Musikalische Komödie der Oper Leipzig. Als Camille de

Rosillon (Die lustige Witwe) gastierte er zuletzt am Staatstheater am Gärtnerplatz in München.

Mit dem Pianisten Ralph Neubert verbindet ihn eine regelmäßige Liedarbeit, und er trat u. a. mit Eric Schneider, Gerold Huber und Axel Bauni beim Kissinger Sommer, den Thüringer Schlosskonzerten und den Kreuzgangspielen Feuchtwangen auf.

Er erhielt zwei erste Preise beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert und wurde mit unterschiedlichen Ensembles zweimal mit dem Operetten-Preis von BR-Klassik ausgezeichnet. Außerdem machte er als Preisträger beim Wettbewerb Jeunes Ambassadeurs lyriques (Montreal) und dem Richard Strauss Wettbewerb (Salzburg) auf sich aufmerksam. Er war Stipendiat der internationalen Sommerakademie Salzburg, des Richard Wagner Verbands Regensburg, des Vereins Freunde Junger Musiker Meerbusch-Düsseldorf e.V., und erhielt zur Studienförderung das NRW-Stipendium.

## **Manuel Krauß: Bass**

Der in Weiden geborene Bariton begann seinen musikalischen Werdegang im Windsbacher Knabenchor. Er studierte Gesang und Musikpädagogik an der HfM Nürnberg bei Prof. Arno Leicht, sowie Klavier bei Prof. Gottfried Rüll. Meisterkurse bei Helmut Deutsch, Frieder Bernius, Lioba Braun und Konrad Jarnot bereicherten seine dortige Ausbildung.

Er ist Mitglied des Barockmusikensembles „Sanspareil“, der „Sebalder Vocalisten“ und im Ensemble der Pocket Opera Company Nürnberg. Als Konzertsolist ist er häufig in Deutschland zu hören im gängigen Konzertrepertoire als auch bei Uraufführungen der zeitgenössischen Moderne. Konzertreisen und Opernproduktionen führten ihn nach Österreich, Frankreich, Großbritannien und Zypern. Am Staatstheater Nürnberg gastierte er bereits 2008 als Chorsolist und ist dort seit 2017 durchgehend im Opernchor zu Gast. Weitere Gastengagements führten ihn an die Opernhäuser von Regensburg, Saarbrücken und Kiel. Er arbeitete mit renommierten DirigentINNen wie Kent Nagano, Joana Mallwitz, Keri-Lynn Wilson und Jessica Cottis zusammen. Als Gesangsdozent ist er seit 2011 an der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Außerdem ist er Stimmbildner beim

Windsbacher Knabenchor, beim Jugendchor der kath. Kantorei Herzogenaurach und beim JungenChor der Musikschule der Stadt Nürnberg.

## **KlangLust! Fürth: Orchester**

Das Kammerorchester KlangLust! wurde 1997 von Bernd Müller gegründet. Es besteht aus aktiven und ehemaligen Mitgliedern der Fürther Streichhölzer. Als Streichorchester konzipiert, wird das Ensemble je nach Werk und Besetzung durch Bläserstimmen ergänzt.

KlangLust! konzertiert im gesamten fränkischen Raum und begleitet unter anderem Passionen, Oratorien und Messen.

Der britische Geiger Michael Bochmann erarbeitet seit 1997 die Programme für die Neujahrskonzerte in Langenzenn und Emskirchen. Für seine vielfältigen kulturellen Tätigkeiten und als Botschafter der Stadt Fürth wurde das Orchester bereits 2006 mit dem Kulturförderpreis der Stadt ausgezeichnet.

## **Thomas Witschel: Gesamtleitung**

Thomas Witschel (\*1970) studierte Kirchenmusik in Regensburg an der Kirchenmusikschule – heute Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik. Dort war er Schüler des jetzigen Domorganisten von Regensburg Prof. Stoiber. Daran schloss sich ein Hauptfachstudium Orgel in Stuttgart bei Prof. Dr. Lohmann an. Parallel dazu erweiterte er seine Kenntnisse durch aktive Teilnahme an Meisterkurses bei Harald Vogel (norddeutscher Barock), Almut Rößler (Olivier Messiaen) und Michael Radulescu.

Nach einem Mathematik- und Physikstudium an der FAU Erlangen unterrichtet er heute am Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium in Lauf eben diese Fächer. Darüber hinaus leitet er seit vielen Jahren diverse Laienchöre, mit denen er regelmäßig auch konzertant auftritt.

## **Liedertafel Eschenau: Chor**

Der Chor „Liedertafel Eschenau“ wurde vor 175 Jahren als reiner Männerchor gegründet. Erst 1961 wurde aus dem Männerchor ein gemischter Chor, was damals für die Herren sicher eine massive Umgewöhnung bedeutete, dem Chor aber ganz neue Möglichkeiten bot.

Lange Zeit galt 1860 als das Gründungsjahr, bis ein Dokument auftauchte, das beweist, dass die Liedertafel schon 11 Jahre zuvor gegründet worden war. Seit 1969 hat die Liedertafel die Zahl „1849“ im Namen.

Thomas Witschel wurde 2009 Chorleiter der Liedertafel und bestimmt seitdem den musikalischen Weg des Chores. Er versteht es bis heute, die Sängerinnen und Sänger für immer neue Musikrichtungen zu interessieren, auch im a-cappella Bereich. Steigerung des musikalischen Ausdrucks ist ihm dabei ein wichtiges Anliegen. Das Brahms‘sche „Deutsche Requiem“, das 2016 zur Aufführung kam, war ein hochgestecktes Ziel. Nach vielen weiteren Konzerten soll nun zum Jubiläum die Darbietung des Mendelssohn‘schen Paulus zeigen, dass noch mehr geht. Hier soll aber erwähnt werden, dass einige Mitgliedern aus anderen der oben erwähnten Laienchöre die Liedertafel unterstützen.

Heute, im 175-ten Jubiläumsjahr ist die Liedertafel ein gemischter Laienchor mit etwa 50 aktiven Mitgliedern, die nicht nur Freude am Singen haben, sondern sich auch gern in geselliger Runde vom Alltag ablenken lassen. Das Repertoire reicht von der sakralen Messe, klassischer und lyrischer Musik zu weltlichen deutschem Liedgut, vom Opernchor bis zu bekannten Musicals und internationalen Schlagnern - und nun noch einem Oratorium! Diese musikalische Breite verstehen viele der Mitglieder als das Markenzeichen ihres Chores.

Wer mehr erfahren will, findet so manches im Internet-Auftritt der Liedertafel.

# **Nun komm, der Heiden Heiland**

## **BWV 62**

Bach hat zwei Kompositionen über Nun komm, der Heiden Heiland, das Adventslied Luthers, geschrieben. Die erste Kantate stammt von 1714; diese Frühkantate Bachs ist die bekanntere und öfter gespielte. Unsere heutige Vertonung ist jedoch ohne Frage das bedeutendere Werk. Es entstand 1724 und benutzt als Text eine Umdichtung des Luther-Liedes, die vermutlich Bachs bevorzugter Textdichter Picander besorgt hatte.

Die erste Strophe erscheint als breit angelegte Choralphantasie für Chor und Orchester. Zu dem freien Figurenwerk von 2 Oboen, Violinen und Violen tritt die wörtliche Vorimitation der ersten Choralzeile dreimal im Continuo, viermal in den beiden Oboen, so als wollte der Komponist immer wieder zwischendurch die Bitte aussprechen: Nun komm, der Heiden Heiland.

Der Chorsatz ist in der alten Pachelbelschen Art gestaltet. Die drei Unterstimmen führen vor oder zu dem langgezogenen Cantus firmus der Soprane die jeweilige Choralzeile nach strengen kontrapunktischen Gesetzen durch.

Die beiden Arien der Kantate sind den Männerstimmen zugeteilt. Die erste für Tenor, 2 Oboen und Streicher besingt das Wunder der Menschwerdung Christi in einer sanften G-Dur-Musik, die – sicher bewusst – weltliche, ja, tänzerische Züge aufweist. Gewissermaßen verfremdet in solch schlichter Musik wirken die weit ausladenden Koloraturen, die auf dem Wort „Beherrsch“ Gottes Majestät verkörpern sollen.

Die zweite Arie in D-Dur für Bass und Continuo ist ein typischer Vertreter jener bekannten heroischen Barockstücke, in denen vom „Streiten“ und „Siegen“ die Rede ist. Ostinatobildungen in den Streichern, markante Läufe

und emphatische Quartrufe in der Vokalstimme verleihen dem Stück eine große Wirkung, zumal da Bach auch nicht davor zurückscheut, einzelne Wörter durch auffallende Harmonik unüberhörbar herauszuheben („im Fleische kräftig“, „in uns Schwachen“). Gehen die beiden Arien textlich nur sehr lose auf den Inhalt des Adventsliedes ein, so lassen die beiden Rezitative schon eher etwas von dem Luther-Text anklingen.

Das zweite, unmittelbar zum Schlusschoral (letzte Strophe) überleitende Rezitativ wird besonders hervorgehoben: der Vokalpart ist durchwegs zweistimmig gehalten (Sopran, Alt), während die Secco-Akkorde des Continuos von den Streichern übernommen werden. Durch solchen wahrhaft einfachen Kunstgriff hebt Bach dieses Rezitativ aus der Sphäre des Üblichen und hinterlässt im Hörer eine Ahnung von der Bedeutung des Weihnachtsgeschehens.

### **1. Coro**

Nun komm, der Heiden Heiland,  
der Jungfrauen Kind erkannt,  
des sich wundert alle Welt,  
Gott solch Geburt ihm bestellt.

### **2. Aria - Tenor**

Bewundert, o Menschen, dies große Geheimnis:  
der höchste Beherrscher erscheinet der Welt.  
Hier werden die Schätze des Himmels entdecket,  
hier wird uns ein göttliches Manna bestellt,  
o Wunder! die Keuschheit wird gar nicht beflecket.

### **3. Recitativo - Bass**

So geht aus Gottes Herrlichkeit und Thron  
sein eingeborner Sohn.  
Der Held aus Juda bricht herein,

den Weg mit Freudigkeit zu laufen  
und uns Gefallne zu erkaufen.  
O heller Glanz, o wunderbarer Segensschein!

#### **4. Aria - Bass**

Streite, siege, starker Held!  
Sei vor uns im Fleische kräftig!  
Sei geschäftig,  
das Vermögen in uns Schwachen  
stark zu machen!

#### **5. Recitativo - Sopran Alt**

Wir ehren diese Herrlichkeit  
und nahen nun zu deiner Krippen  
und preisen mit erfreuten Lippen,  
was du uns zubereit';  
die Dunkelheit verstört' uns nicht  
und sahen dein unendlich Licht.

#### **6. Choral**

Lob sei Gott, dem Vater, (ge-) ton,  
Lob sei Gott, sein'm ein'gen Sohn,  
Lob sei Gott, dem Heilgen Geist,  
immer und in Ewigkeit!

## **Wachet! betet! betet! wachet!**

### **BWV 70**

Bach hat einen Teil seiner 1714 bis 1717 in Weimar entstandenen Kirchenkantaten für eine Wiederaufführung in der Leipziger Thomaskirche

umgearbeitet. Entweder musste er wegen der höher gestimmten Weimarer Chororgel Transpositionen vornehmen oder auf neue instrumentale Verhältnisse Rücksicht nehmen. Teilweise hat Bach auch kleinere Kantaten erweitert. Vielfach hatte die neue Fassung liturgische Gründe. Zum größten Teil sind nur noch die Leipziger Umarbeitungen erhalten.

Am 2., 3. und 4. Advent durfte nach den Leipziger Bestimmungen keine Figuralmusik gespielt werden; so arbeitete Bach die Weimarer Kantate Wachet! betet! wachet! (ursprünglich 2. Advent) zur Festmusik für den letzten Sonntag des Kirchenjahres um. Das Evangelium des zweiten Adventssonntags (Lk 21, 25-36) berichtet von dem Kommen des Herrn im Hinblick auf das geduldige Warten der Gläubigen, die Perikope des 26. Sonntags nach Trinitatis (Mt 25, 31-46) schildert jedoch das Gericht am Weltende. Bach ließ bei seiner Umarbeitung die Weimarer Stücke, nämlich den Eingangschor und alle Arien sowie den Schlusschoral stehen, obwohl in diesen Nummern ganz erheblich auf den Lukas-Text Bezug genommen wird. Hinzugefügt wurden alle vier Rezitative und der den ersten Teil der (nun zweiteilig gewordenen) Kantate abschließende Choral „Freu dich sehr, o meine Seele“.

Vertritt der wirkungsvolle Eingangschor (C-Dur) mit seinen eindringlichen Sechzehntel-Läufen, seinen hingeworfenen Achteln („Wachet“) und seinen lang gehaltenen Tönen („betet“) die Sphäre des heftig erregten Aufweckens, so erleben wir bei der flehentlich bittenden Alt-Arie „Wann kommt der Tag?“ (Continuosatz, a-Moll) und bei der ruhigen Sopran-Arie „Lasst der Spötter Zungen schmähen“ (Streicher, e-Moll) ganz entgegengesetzte Stimmungen.

Die Arien des zweiten Teils – „Hebt euer Haupt empor“ (Tenor, Streicher mit Oboe, G-Dur) und „Seligster Erquickungstag“ (Bass, Streicher, Trompete, C-Dur) – haben ebenfalls einen überaus getrosten Charakter, auch wenn bei dem letztgenannten Stück (mit Hilfe der Trompete) das grauenhafte Ende unserer Welt dargestellt wird. Von ähnlicher Weltuntergangsstimmung sind die beiden Bass-Rezitative des ersten und zweiten Teils. Während beim erstenen das Erschrecken der „verstockten Sünder“ durch heftige Tonrepetitionen und kühne Septimakkorde der Streicher, die Freude der „erwählten Gotteskinder“ hingegen durch ein sanftes, koloraturenreiches Arioso ausgedrückt wird, malt

Bach im anderen Rezitativ des zweiten Teils ein nahezu gigantisches Bild des Jüngsten Gerichts. Über den inzwischen schon gut bekannten Tonrepetitionen und wilden Zweiunddreißigstel-Läufen der Streicher erhebt sich chaotisch anmutend und geradezu grauenhaft harmonisiert die von der Trompete gespielte Melodie des Chorals „Es ist gewisslich an der Zeit“.

Welch Gegensatz dazu die Vertonung des Schlusschorals! Die überaus schlichte Choralweise des Liedes „Meinen Jesum lass ich nicht“ wird durch die drei darüberliegenden Streicher in ein überirdisches Gewand gekleidet. Doch geht es Bach mit der so erzielten Siebenstimmigkeit nicht nur um einen besonderen klanglichen Effekt. Die heilige Zahl 7 erscheint auch in den sieben Tonschritten und Silben des gregorianischen „Credo in unum Deum“. Der feste Glaube an den einen Gott, wie ihn Bach in der siebenstimmigen Chorfuge der h-Moll-Messe besingt, bestimmt auch die letzten, siebenstimmig gesetzten Worte unserer Kantate, nämlich die sieben Tonschritte und -silben des Bekenntnisses „Meinen Jesum lass ich nicht“.

### **1. Coro**

Wachet! betet! betet! wachet!  
Seid bereit allezeit,  
bis der Herr der Herrlichkeit  
dieser Welt ein Ende machet.

### **2. Recitativo - Bass**

Erschrecket, ihr verstockten Sünder!  
Ein Tag bricht an,  
vor dem sich niemand bergen kann:  
Er eilt mit dir zum strengen Rechte,  
o! sündliches Geschlechte,  
zum ewgen Herzeleide.  
Doch euch, erwählte Gotteskinder,  
ist er ein Anfang wahrer Freude.  
Der Heiland holet euch, wenn alles fällt und bricht,  
vor sein erhöhtes Angesicht;  
drum zaget nicht!

### **3. Aria - Alt**

Wenn kömmt der Tag, an dem wir ziehen  
aus dem Ägypten dieser Welt?  
Ach! lasst uns bald aus Sodom fliehen,  
eh uns das Feuer überfällt!  
Wacht, Seelen, auf von Sicherheit  
und glaubt, es ist die letzte Zeit!

### **4. Recitativo - Tenor**

Auch bei dem himmlischen Verlangen  
hält unser Leib den Geist gefangen;  
es legt die Welt durch ihre Tücke  
den Frommen Netz und Stricke.  
Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach;  
dies presst uns aus ein jammervolles Ach!

### **5. Aria - Sopran**

Lasst der Spötter Zungen schmähen,  
es wird doch und muss geschehen,  
dass wir Jesum werden sehen  
auf den Wolken, in den Höhen.  
Welt und Himmel mag vergehen,  
Christi Wort muss fest bestehen.  
Lasst der Spötter Zungen schmähen;  
es wird doch und muss geschehen!

### **6. Recitativo - Tenor**

Jedoch bei dem unartigen Geschlechte  
denkt Gott an seine Knechte,  
dass diese böse Art  
sie ferner nicht verletzt,  
indem er sie in seiner Hand bewahrt  
und in ein himmlisch Eden setzt.

## **7. Choral**

Freu dich sehr, o meine Seele,  
und vergiss all Not und Qual,  
weil dich nun Christus, dein Herre,  
ruft aus diesem Jammertal!  
Seine Freud und Herrlichkeit  
sollt du sehn in Ewigkeit,  
mit den Engeln jubilieren,  
in Ewigkeit triumphieren.

## **8. Aria - Tenor**

Hebt euer Haupt empor  
und seid getrost, ihr Frommen,  
zu eurer Seelen Flor!  
Ihr sollt in Eden grünen,  
Gott ewiglich zu dienen.

## **9. Recitativo - Bass**

Ach, soll nicht dieser große Tag,  
der Welt Verfall  
und der Posaunen Schall,  
der unerhörte letzte Schlag,  
des Richters ausgesprochne Worte,  
des Höllenrachens offne Pforte  
in meinem Sinn  
viel Zweifel, Furcht und Schrecken,  
der ich ein Kind der Sünden bin, erwecken?  
Jedoch, es geht meiner Seelen  
ein Freudenschein, ein Licht des Trostes auf.  
Der Heiland kann sein Herze nicht verhehlen,  
so vor Erbarmen bricht,  
sein Gnadenarm verlässt mich nicht.  
Wohlan, so ende ich mit Freuden meinen Lauf.

## **10. Aria - Bass**

Seligster Erquickungstag,  
führe mich zu deinen Zimmern!  
Schalle, knalle, letzter Schlag,  
Welt und Himmel, geht zu Trümmern!  
Jesus führet mich zur Stille,  
an den Ort, da Lust die Fülle.

## **11. Choral**

Nicht nach Welt, nach Himmel nicht  
meine Seele wünscht und sehnet,  
Jesum wünsch ich und sein Licht,  
der mich hat mit Gott versöhnet,  
der mich freiet vom Gericht,  
meinen Jesum lass ich nicht.

# **Wachet auf, ruft uns die Stimme**

## **BWV 140**

Die Kantate 140 Wachet auf, ruft uns die Stimme ist für den 27. Sonntag nach dem Trinitatisfest bestimmt. Dieser Sonntag erscheint im Kirchenjahr nur sehr selten, nämlich nur dann, wenn das Osterfest sehr früh im Jahr ist. Das Evangelium des letzten Sonntags im Kirchenjahr (Matthäus 25,1–13) bringt das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Das Lied dieses Tages ist Philipp Nicolais 1599 entstandenes Wachet auf, ruft uns die Stimme, das ja auf das Sonntagsevangelium eingeht. Da der Choral nur drei Strophen hat, konnte Bach nicht nach dem Schema seiner sonstigen Choralkantaten verfahren, bei welchem die mittleren Strophen zu Rezitativen bzw. Arien umgedichtet wurden. Er behält – wie üblich – die erste Strophe für den Eingangschor, die letzte für den Schlusschoral und bringt die Mittelstrophe ebenfalls in einer

choralmäßigen Form: als Choralbearbeitung. Um die Kantate auf die ausreichende Länge zu bringen, war also ein neuer Text nötig. Die freie Dichtung des unbekannten Verfassers benutzt ausschließlich das Bild der wartenden, festlich geschmückten Braut. Dabei gilt die auch aus anderen Werken Bachs bekannte, etwas süßlich anmutende Symbolik Braut = Seele, Bräutigam = Jesus. Der Textdichter zeigt sich äußerst bibelkundig; es finden sich nicht 10 weniger als 20 Zitate aus der Heiligen Schrift, u. a. aus dem Hohelied, den Propheten Jesaja und Hosea, Psalm 16 und den Evangelisten. Der große Eingangschor ist nach bekanntem Muster gebaut (Choralmelodie im Sopran, Restchor mit frei-imitatorischen Begleitstimmen, freies Orchestermaterial), wobei das markante Dreiklangsmotiv des Chorals hin und wieder in den Violinen oder im Continuo anklingt.

Das Mittelstück der Kantate, die Choralbearbeitung über die zweite Choralstrophe, ist wohl eine der bekanntesten Bachs, wenn nicht überhaupt eine seiner bekanntesten Erfindungen. Über einem freien Continuosatz erhebt sich eine kraftvolle, einprägsame Melodie, die von Violinen und Bratschen unisono gespielt wird. Als dritte Stimme tritt nun die Choralmelodie in relativ kurzen Notenwerten hinzu, der Choral sozusagen als Kontrast zur eigenständigen Musik, doch nicht wie sonst öfter durch die Vergrößerung der Notenwerte seines Liedcharakters beraubt und verfremdet, sondern in einem ausgesprochen normalen Singtempo. Dadurch verstärkt sich der Kontrast der gegeneinandergesetzten Stimmen umso mehr: ein völlig selbständiges Triospiel völlig selbständiger Elemente. Bach hat diesen Satz später in seiner Sammlung der sogenannten Schübler-Choräle auf die Orgel übertragen, ohne auch nur eine Note zu verändern.

Die Musik zu den freigedichteten Hochzeitstexten ist von bestechender Poesie, von fast zu lieblicher Schönheit – es sind die reinsten Liebeslieder. „Irdisches Liebesglück und himmlische Seligkeit“ sind hier nicht mehr auseinanderzuhalten. Nach dem kurzen Secco-Rezitativ des Tenors, das den Bräutigam ankündigt, erklingt das erste Liebesduett „Wann kommst du, mein Heil?“. Die Sätze 5 und 6 der Kantate setzen die weltlich-geistliche Liebesmusik fort. Das Rezitativ „So geh herein zu mir“ für Bass wird von den Streichern begleitet. Zum Text „und dein betrübtes Aug“ erklingt ein für Bach noch nie dagewesener alterierter Septakkord. Es ist jener Akkord, den die

Klassik fast gar nicht, die Romantik von Schubert aber sehr häufig benutzte. In der impressionistischen Musik wird er sozusagen zum Hauptakkord. Hier kann man wieder Max Regers Ausspruch verstehen, Bach sei Anfang und Ende aller Musik. Das zweite Liebesduett der Kantate ist ein heiteres, ausgelassenes Stück mit der Oboe als Soloinstrument. Die Terzseligkeit der Vokalstimmen erinnert an die galante Musik der von Bach sonst nicht sonderlich geschätzten Zeitgenossen und klingt hin und wieder schon nach der unbeschwerten Heiterkeit klassischer Opernarien.

Den Schlusschoral notiert Bach in einer für ihn ungewöhnlichen Schreibweise: in halben Noten. Fast könnte man meinen, er wolle nach so viel weltlicher Schwelgerei zurückführen zur ernsten, strengen, altüberlieferten Choralmusik, in der ja die ganze Note der Grundschlag war und nicht, wie zur Zeit Bachs, die Viertelnote.

### **1. Coro**

Wachet auf, ruft uns die Stimme  
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
wach auf, du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde;  
sie rufen uns mit hellem Munde:  
wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wohl auf, der Bräutgam kommt,  
Steht auf, die Lampen nehmt! Alleluja!  
Macht euch bereit  
zu der Hochzeit,  
ihr müsset ihm entgegen gehn!

### **2. Rezitativo - Tenor**

Er kommt, er kommt, der Bräutgam kommt!  
Ihr Töchter Zions, kommt heraus,  
sein Ausgang eilet aus der Höhe in euer Mutter Haus.  
Der Bräutgam kommt, der einem Rehe  
und jungen Hirsche gleich

auf denen Hügeln springt  
und euch das Mahl der Hochzeit bringt.  
Wacht auf, ermuntert euch!  
den Bräutgam zu empfangen;  
dort, sehet, kommt er hergegangen.

### **3. Aria Duetto - Sopran Bass**

Wenn kömmst du, mein Heil?  
Ich komme, dein Teil.  
Ich warte mit brennendem Öle.  
Eröffne / Ich öffne den Saal  
zum himmlischen Mahl,  
komm, Jesu!  
komm, liebliche Seele!

### **4. Choral**

Zion hört die Wächter singen,  
das Herz tut ihr vor Freuden springen,  
sie wachet und steht eilend auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,  
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,  
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.  
Nun komm, du werte Kron,  
Herr Jesu, Gottes Sohn.  
Hosianna!  
Wir folgen all zum Freudensaal  
und halten mit das Abendmahl.

### **5. Recitativo - Bass**

So geh herein zu mir,  
du mir erwählte Braut!  
Ich habe mich mit dir  
von Ewigkeit vertraut.  
Dich will ich auf mein Herz,

auf meinen Arm gleich wie ein Siegel setzen  
und dein betrübtes Aug ergötzen.

Vergiß, o Seele, nun die Angst, den Schmerz,  
den du erdulden müssen;  
auf meiner Linken sollst du ruhn,  
und meine Rechte soll dich küssen.

#### **6. Aria Duetto - Sopran Bass**

Mein Freund ist mein!

Und ich bin dein!

Die Liebe soll nichts scheiden.

Ich will / du sollst mit dir / mir in Himmels Rosen weiden,  
da Freude die Fülle, da Wonne wird sein.

#### **7. Choral**

Gloria sei dir gesungen  
mit Menschen- und engelischen Zungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schon.

Von zwölf Perlen sind die Pforten  
an deiner Stadt; wir sind Konsorten  
der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Aug hat je gespürt,  
kein Ohr hat je gehört  
solche Freude.

Des sind wir froh, io, io!  
ewig in dulci jubilo.

**Wir bedanken uns herzlich bei allen, die unser Konzert mit ihren Zuwendungen unterstützt haben. Jede weitere Unterstützung wissen wir sehr zu schätzen.**



# **Wir bedanken uns herzlich für den Besuch dieses Konzertes**

**und wünschen Euch und Ihnen  
eine schöne Adventszeit,  
gesegnete Weihnachten und einen  
guten Start ins neue Jahr 2016**



Chor:	Liedertafel Eschenau
Orchester:	KlangLust Fürth
Sopran:	Diana Fischer
Alt:	Christine Mittermair
Tenor:	Julian Freibott
Bass:	Manuel Krauß
Leitung:	Thomas Witschel